Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

II. Vergleichung meines Falles mit denen anderer Beobachter

urn:nbn:de:bsz:31-349689

grau, bie und ba ins Braunliche giebend; neben ihren weichern, fo leicht zerflieflichen, Theilen fanten fich feftere, noch einigermaßen organische, Fafern, Die, wie Klocken, in ber weichern Daffe herumschwammen und, einen allmabligen Uebergang in die noch unverdorbene Salfte bes Magens bilbend, bie Rander berfelben frangig machten. Rirgende zeigte fich an biefem, noch na= turlich gebauten, Refte bes Magens eine Gpur von Entzundung; feine beutlich zu unterscheibenden Baute waren blaß, die Flodenhaut aber noch auf eine giem= liche Strede von ben frangigen Randern nach einwarts zu weich, und von graulichem, miffarbigem Unfeben. Die Milg mar, fo weit fie burch die furgen Gefage mit bem Magen aufammenhangt, fdmarglidgrun, branbig, und biefe Berberbnig erftrecte fich zwen Linien tief in die Gubstang diefes Organs.

Alle übrige Unterleibsorgane waren gefund. Rir= gends eine Spur von Entzundung oder Brand.

Bur Deffnung der Brufthole wurde mir leider Beine Beit mehr.

II. Bergleichung meines Falles mit benen' anderer Beobachter.

Was die dem Tode vorhergegangenen Krankheits-Erscheinungen betrifft, so weicht mein Fall von der Mehrzahl anderer Beobachtungen hauptsächlich darin ab, daß das, in jenen unter die hervorstechendsten Symptome gehörige, Erbrechen und mit diesem das fast eben so häusig beobachtete Tieber hier ganz sehlten.

In keinem der von Jager beobachteten Fallen, er mochte rafch oder langfam verlaufen, fehlte bas Er-

brechen, und Jäger betrachtet dieses hartnäckige, allen gewöhnlichen Mitteln troßende, Erbrechen, als eines der wichtigsten Zeichen der Krankheit (m. s. Hufelands Journal Maiheft 1811. pag. 28). Auch Rhades (s. Horns Archiv Jahrgang 1822. September und October) erklärt das Erbrechen als das am meisten charakteristische Zeichen.

Erweilhier beobachtete es unter 17 Fallen nur in dreyen nicht, wo überdieß die Diagnose zweiselhaft ist; weil in dem einen, seiner 16ten Beobachtung nam- lich, die Section nicht erlaubt wurde, in den andern zweyen aber, nämlich in der 12ten und 13ten Beobachtung, wo heilung erfolgt war, die beschriebenen Symptome der Darmkrankheit kein so deutliches Gepräge haben, wie in andern von ihm beobachteten Fällen. Er rechnet jedoch das Erbrechen zu den ersten Jufällen in der zweyten Periode der Krankheit, (s. dessen Ubhandung über die gallertartige Erweichung des Magens und der Gedärme übers. von E. Voget pag. 77).

Das Fieber wird von Jager und Rhabes in allen ihren Beobachtungen unter den ersten Zufällen aufgeführt, und als ein hißiges, continuirendes beschries ben. Er uveilhier dagegen beobachtete in mehreren Fällen ein intermittirendes, in andern aber gar kein Fieber, und an diese letztern schließt sich mein Fall an. Nach der ganz bestimmten Versicherung der Eltern war an dem Kleinen im Anfange seiner Krankheit, wo ich ihn noch nicht beobachtete, keine Spur von Fieberhitze, sondern im Gegentheil fast immer eine Verminderung

8 2

ren

fich

wie

nd,

ene

an=

na=

von

inte

em=

irts

jen.

åße

an=

rien

Rir=

ider

nen

ites=

ber

arin

ften

bas

Iten.

len,

Er:

feiner Hantwarme wahrzunehmen, und so blieb es auch in den letzten Tagen, wo ich den Kranken selbst genau untersuchte. Db der Puls auch durch seine Langsamkeit, wie ben Eruveilhier, dieser Beschaffenheit der Hautstemperatur in meinem Falle entsprochen habe, weiß ich jedoch nicht gewiß, weil ich denselben, der großen Unzuhe und Wunderlichkeit des Kleinen wegen, nie deutlich fühlen konnte.

Noch zwen andere sonst gewöhnliche Symptome fehten auch in meiner Beobachtung: namlich die auffallend schnelle und starke Abmagerung, und der häusig von

Undern beobachtete Reighuften.

Aber trog bem Mangel biefer Somptome ftellen bie vom Unfange bis and Ende ber Rrantheit fortdauernde Diarrhoe, bie große Unruhe und ausnehmende Bunber= lichfeit bes Rleinen, fein blages, entftelltes, flagliches Musfehen, fein oft ploglich ausbrechendes Mlagegefchren, verbunden mit bem Binden und Rrummen der Beine, feine immer gunehmenbe Enteraftung und Sinfalligfeit, fein immer mehr abnehmenber Uppetit, mahrend fein Durft immer ftarter und gulegt unauslofchbar murbe, Die endlich hinzugekommenen Convulfionen mit ber fo leicht gu ftorenden Betaubung eine fo darafteriftifche Gruppe von Symptomen miteinanber bar, bag niemand, ber Die Bilber fennt, welche und Jager (a. a. D.), G. G. Bogel (im VI. Bande feines Sandbuchs ber praftis fchen Urznenwiffenfchaft G. 256.) Rhabes, (am angeführten Orte) und Cruveilhier (a. a. D.) von diefer Rrantheit entworfen haben, bie 3bentitat gwischen jener und biefen verfennen wird.

Roch bestimmter aber schließt sich mein Fall burch ben Sectionserfund an die Mehrzahl anderer Beobachtungen an. Freylich muß ich gestehen, daß ich unvorbereitet, eine so überraschende Zerstörung des organischen Baues eines so wichtigen Eingeweides nicht erwartend, außer Stand war, den Gang dieser Desorganisation so ruhig und genau zu verfolgen, wie es Jäger gethan haben muß, um in seiner klassischen Abhandlung über diesen Gegenstand eine so zum Bewundern genaue und ausschliche Beschreibung der zerstörten Gebilde geben zu können. Doch wird man in meiner Beschreibung in größeren Umrisen wieder sinden, was Jäger im Detast ausgeführt hat.

Meine Beschreibung der entarteten Masse stimmt ganz mit der von andern Beobachtern überein; so auch meine Angabe über die Tunica villosa, daß sie noch auf eine beträchtliche Strecke weiter, als die unter ihr liegenden Häute, verändert war.

Unmerkung. Mhabes will bey seinen 3 Fallen beobachtet haben, daß die Zerftorung auf ber außern Flache bes Magens weiter verbreitet und weniger scharf begranzt ges wesen seiner verbreitet und weniger scharf begranzt ges wesen sein gallertartige Erweichung des Magens von Aussen nach Innen entstehe. Aber diese Beobachtungen stehen noch zu isolirt da, und widersprechen zu sehr allen Angaben Anberer, als daß ein so allgemeiner Schluß daraus zuläffig schiene; und so sehr berfelbe auch, wenn er wahr ware, hinreichte, die Huntersche Mennung von der Ursache dieser eigenthümsichen Entartung des Magens ganz allein zu widerlegene, so wenig bedarf es noch einer solchen Widerlegung, da Jäger das Unstatthafte dieser Mennung, die ja schon

uch

au

eit,

ut=

ido

In=

lich

eb=

end

von

bie

nde

er=

thes

ren,

ne,

eit,

fein

rbe,

eicht

ippe

der

(F.

afti=

nge=

iefer

ener

im Musbrude einen Berthum enthalt, (benn wie fann nach bem Tode noch von Berdauung bie Rebe fenn ?) gur Genuge gezeigt hat.

Was das Alter meines Kranken betrifft, so siel es noch in die Lebensperiode, in der diese Krankheit von allen Beobachtern am häusigsten angetroffen wurde. Zäsger sah sie bei Kindern nur vom 4ten Monate bis in ihr 2tes Jahr. Cruveilhier fand sie selten nach dem 2ten Lebensjahre; auch die 3 Fälle, welche und Rhades (a. a. D.) mitgetheilt hat, betrafen Kinder von 7½, von 8, und 11 Monaten.

Muger bem übereilten Bahngeschafte tonnte ich bei meinem Falle feine entfernte Urfache finden ; bas Ent= mobnen, meldes Eruveilhier für einen ber michtigften urfachlichen Momente halt, mar es hier auf feinen Rall; benn ichon vor feinem erften halben Lebensjahre murde ber Rleine entwohnt, und bann mit Ruhmilch und Mehlbrei ernahrt, und diefe Rahrung behielt er. bis jum Musbruche feiner Rrantheit, faft unverandert. Co wenig man nun aber auch bas Bahnen, in Bichmanns eingefchranktem Ginne, mit ber gallertartigen Erweichung bes Magens in urfachlichen Busammenhang bringen fann, fo mahricheinlich ift es, bag baffelbe, als eine allgemeinere Entwickelungs - Periode bes menschlichen Rorpers betrachtet, gur Entstehung einer Rrantheit beitragen toane, die durch ihren Musgang beweist, daß fie ber reproductiven Sphare bes menschlichen Organiss mus angehort.

Aber leiber miffen wir uber ben Bergang bes Les bensprozeffes in ber Reproduction, über ben eigenthums lichen Einfluß ber Nerven und Gefäße auf diesen organischen Prozeß, und ihr wechselseitiges Zusammenwirken in demselben, noch so wenig, daß wir und für jest das mit begnügen mussen, Data zu sammeln, durch welche ber praktische Arzt auf eine frühe und möglichst sichere Erkenntniß einer Krankheit geleitet werden kann, die, bei ihrer fast ausschließlichen Beschränkung auf das erste Kindesalter, über der Annahme von hartem Zahngesschäft, Wurmreiz ze. so leicht übersehen wird, und durch welche er Mittel an die Hand bekömmt, einem Uebel frühe genug Einhalt zu thun, welches durch seine entsschiedene Reigung zu einem so eigenthümlichen, tödtlichen Ausgange die höchste Gefahr droht.

Nach ben Schilberungen, welche uns Jager, Bogel und Eruveilhier von ben Zufällen dieses Nebels gemacht haben, ift seine Erkenntniß bei Kindern nicht mehr so schwierig. Die Erzählung der von mir beobachteten Zufälle durfte vielleicht ein bestätigender Beitrag zu jenen Schilderungen seyn, aus welcher uns bei näherer Betrachtung zwei Reihen von Symptomen entgegentreten. Diese sind:

1) ein ortliches Leiden des Magens und Darmkanals, welches sich zu erkennen giebt, durch eine Diarrhoe mit vielen natürlichen, schleimigen, uns verdauten Ercrementen, zu der sich entweder sogleich oder bald früher, bald später, zuweilen gar nie, ein Erbrechen geseult, das allen gewöhnlichen Mitteln harts nächig widersteht, und fast durch alles Verschluckte aufz geweckt wird; und welches verbunden ist mit vermin-

ade

üge

25

non

å=

in

adh

ıns

ber

bei

nt=

ig=

nen

hre

ildy

er,

ert.

ich=

gen

ang als

hen

bei= daß

nis=

Le=

um=

bertem Appetit und immer gunehmenbem, gulegt unaus. tofdlidem, Durfte, und mit Comergen im Leibe, bie fich durch ein flagliches Gefchrei, das bei gunehmenber Erichopfung ber Rinder in ein ohnmachtiges Wimmern übergeht, burch Rrummen und Winden ber Beine ausfprechen.

2) ein auffallendes Mitleiben bes gans gen Drganismus, welches fich hauptfachlich burch eine eigene Storung ber Functionen bes Rervenfuftems außert, bie in einer ausnehmenden Wunderlichkeit, in großer Erschopfung ber Rrafte, in einer beftanbigen Neigung jum Schlummern und einer eigenthumlichen, febr leicht gu ftorenben, bie Ginnenfrafte nicht alienie= renden Betaubung beftebt, bie in ber Regel gulett in Convulfionen übergeht, fich aber auch burch veranderte Bewegungen in bem Gefäßinftem fund giebt, indem bie Pulfe bald fieberhaft befdleunigt, bald langfam, un= gleich und frampfartig fchlagen.

Bo wir bei Rinbern biefe zwei Reihen von Symptomen verbunden antreffen, ba fonnen wir, beucht mid, jene eigenthumliche Rrantheit nicht verkennen; aber welche Mittel haben wir bann einem fo gefahrli= den Hebel intgegen gufeben? Jager beflagt fich, bag ihm in allen Fallen, wo er die Rrantheit mahrend bes Lebens richtig erkannte, Die Beilung miglungen fen! Mur bei einigen Rinbern, bei welchen bie Rrantheit in ihrer langer bauernden Form ichon ziemlich vorgerudt gu fenn ichien, glaube er burch ben Bebrauch einer Dis fcung aus mafferiger Rhabarber = Tinttur, Oleum Tartari per Deliquium, Extract aus unreisen Pomes ranzen, Diacodium-Saft und Fenchelwasser ben weistern Berlauf berselben unterbrochen zu haben; boch ist er geneigt, diese Wirkung mehr auf Rechnung der versänderten Rahrung, als auf die der Arznei zu schreiben, da es Kinder waren, die man eben entwohnt und nun mit Fleischbrühe und Milchspeisen ernährt hatte. Jäger ließ ihnen nun entweder Cichelkassee geben, oder versschafte ihnen neuerdings eine gesunde Amme, und so erholten sie sich allmälig, wiewohl sehr langsam, wieder.

Eruveilhier erzählt uns 5 Kalle, in welchen ihm die Heilung gelang. Er ließ eine sehr strenge Diat beobachten, gab nur sehr wenig Nahrung auseinmal, und in ziemlich weiten Zwischenraumen, die in einer gesunden Ammenmilch bestehen mußte, ließ nur sehr wenig trinken, und reichte bas Opium innerlich und mit Klistieren in kleinen Gaben.

Die Falle gehörten zu den langsamer verlaufensten, und die Heilung gelang auch, wie bei Jäger, nur außerst langsam. Zwei bavon, nämlich die 12te und 13te Beobachtung, scheinen, wie ich schon oben besmerkt habe, nicht so ganz hieher zu gehören.

Mhades erwartet, bei ber so vergeblichen Un= wendung fast aller Arzueimittel gegen dieses Uebel, noch von den Sauren etwas, indem er in einem, denen von Mayer beobachteten, und von ihm mitgetheilten, 3 Källen [S. a. a. D.] ahnlichen Falle, wo ihn Blutentziehungen und Calomel ganz verlassen hatten, bloß durch die oridirte Salzasure (Chlorine), (wie er diese zu den Sau-

8:

sic

6:

rn

8:

na

id)

in

en

n,

ie=

in

se=

Die

m=

tp=

n;

li=

aß

des

n!

in

idt

Nis

ım

ren rechnen fann, weiß ich nicht,) bie er taglich ju einer halben Unge! (in welcher Concentration?) mit etwas Sprup und Aqua Fæniculi gegeben habe, fo gludlich gewesen fen, ein Rind von 8 Monaten gu retten, bas unter beständigem Erbrechen bem Tobe nabe gemefen fen.

Ueber bie Wirkfamkeit einer mahren Gaure gegen unfre Krantheit hat Sr. hofrath Dr. Pitfchaft eine febr intereffante Mittheilung in ber mediginifch chirurg. Beitung Mro. 7. vom 24. Januar 1825 gemacht, mo er ergablt, daß er burch bie Bolgfaure, anhaltend ge= braucht, ein Rind von & Jahre, welches an ber gallerts artigen Erweichung bes Magens und Darmfanals in hohem Grade litt, gang vollkommen hergestellt habe. Er gab fie in folgender Form :

B. Aq. Flor. Aurant. Ziji Acid. pyro-lignos. 3 j Syr. emulsiv. 3j,

wovon alle Stund i großer Theeloffel voll genommen murbe.

Das Getrant bestand in Buckermaffer und Fenchel= thee; bas Mahrungsmittel, von bem man nur wenig auf einmal gab, in einem, in reinem Baffer bereiteten und mit Buder verfüßten, Berftenfchleim.

Durch bas bisher Befagte fuchte ich meine im Gingange ausgesprochene Absicht gu erfullen; in wie weit mir biefes gelungen fen, muß ich bem Urtheile billiger Richter überlaffen.